CU

Chemie Uni Hamburg

Die Mitarbeiterzeitung

Ausgabe 14 – Sommer 2013

Aus dem Inhalt

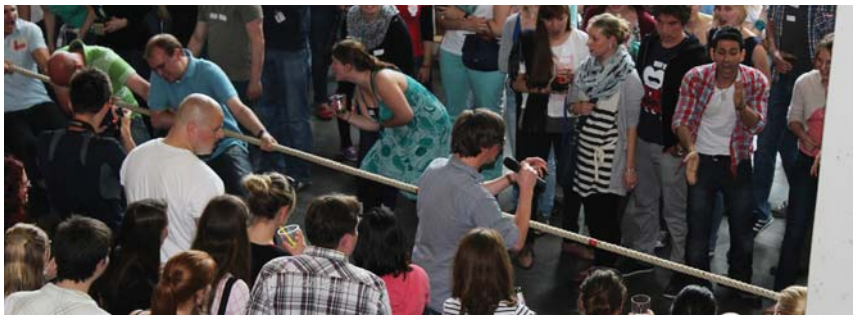
Fußballturnier 2013.....2
Grußwort des Fachbereichsleiters.....3
Es regnet rein.....4

Drittmittelprojekte.....4
Nachruf Prof. Thieme.....5
MNU-Bundeskongress.....6/7
MOOC-Fellowship-Wettbewerb.....8
Polymer Reaction Engineering.....8
Bilder des Faches: Vilma Prochownick (Proctor).....9
Interview Prof. Abetz.....10/11
400 Jahre Chemie in Hamburg.....11
Ideen-Expo 2013.....12
Klo-Kocher.....12
Arbeitsbelastung in den Praktika.....13
Reisebericht Maren Vollmer.....13
Interview mit der neuen Vizepräsidentin Prof. Leopold.....14
Brücken in die Wissenschaft.....15
Vortrag Prof. Dr. G. Schwedt.....16
Infogrillen.....17
Mit dem JFC zur Kieler Woche.....17
Auf einen Kaffee: Lagerverwaltung.....18

Schneeskulpturen.....19

Sing-Out-Gospel.....19
Personalnachrichten.....20
Elektronische Türschilder.....20

20. Juni
Sommerfest



Impressionen vom Sommerfest 2012

Chemiker Cup 2013

1

Das fachbereichsinterne Fußballturnier ist mittlerweile schon eine traditionelle Veranstaltung. Dieses Jahr waren fünfzehn Mannschaften am Start mit klangvollen Namen wie *Survival of the Fittest, Pharmaspor, FMoc, Allstars, Emres enthusiastische Elfmeterexperten, Eintracht Pharma, TMC, Team Radikal, Team Rocket, Die Porösen, Dopingsünder, Sportfreunde Griller und Chiller, Schrödingers und ML8 United, BC.*

Wie immer wurde gegrillt, Kuchen gegessen und Bier getrunken. Das Wetter war überraschenderweise auch gut. Es bleibt fest zu halten, dass es eine sehr faire und freundschaftliche Veranstaltung war. Gewinner waren wie schon 2012 *Survival of the Fittest* (Biologie Studenten). Herzlichen Glückwunsch. *(Klaus Fischer)*

Bilder E. Werner & C. Zhu

Liebe Alumni, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierende,

auch im Sommer möchten wir Sie mit der 14. Ausgabe unserer Mitarbeiterzeitung über Neuigkeiten und Entwicklungen im und aus dem Fachbereich Chemie der Universität Hamburg informieren.

Wie auch schon im letzten Jahr beschäftigt uns die Umsetzung der Einsparungen in der Universität, die Auswirkungen einer möglicherweisen Umstrukturierung der Fakultäten und die schnell fortschreitende Schmälerung unserer Verwaltungshoheit in hohen Maßen. Noch in diesem Sommer soll entschieden werden, ob unsere Fakultät in mehrere kleinere Fakultäten zergliedert wird.

In der jetzigen Situation finden die Argumente der MIN-Fakultät kein besonderes Gehör, und das gilt sowohl für die Politik, den Hochschulrat, das Präsidium und teils Kollegen anderer Fakultäten. Wir nörgeln nur, es wird uns insbesondere die Bereitschaft, die politisch gewollten Einsparungen nicht mittragen zu wollen, abgesprochen, dort wo wir „nur" einen ehrlichen Umgang mit den Fakten und Zahlen – wie z.B. Landesmittel, Kompensationsmittel, Studiengebühren usw. – voraussetzen.

Eine Wertschätzung für die Leistungen der MIN Fakultät in der Vergangenheit ist nicht direkt erkennbar und ein Fortschreiben des erfolgreichen Modells für Forschung und Lehre in einem Bereich mit Fachkräftemängel wird nicht diskutiert. Darüber hinaus zeigt eine Umfrage des Hochschulverbands, dass in vielen anderen Fakultäten der Wunsch der Restrukturierung zu kleineren Einheiten besteht.

Wir wollen uns weiterhin gegen einer Zerschlagung wehren und hoffen wenigstens auf Ihre Unterstützung: Was nach einer Zerschlagung kommen könnte, ist bestenfalls unklar. Es lässt sich abschätzen, dass jegliche Verwaltungstätigkeiten zentralisiert werden und insgesamt unsere Möglichkeiten der Selbstbestimmung, wovon wir wissen, dass die jetzt schon immer geringer werden, viel, viel kleiner sein werden. Das ist bekanntlich in vielerlei Hinsicht nicht gut. Wir leben tatsächlich in einer „interessanten" Zeit.

Zu den guten Nachrichten: Endlich konnte nach einigen bürokratischen Hürden Herr Professor Abetz in der Physikalischen Chemie seinen Dienst antreten. Ein Interview mit ihm finden Sie auf den Folgeseiten. Andere Berufungsverfahren sind auf einem guten Weg. Wenn alles nach Plan läuft, können wir demnächst einige neue Kolleginnen und Kollegen bei uns begrüßen.

Unsere Kollegin Prof. Claudia Leopold wechselt zum 1. August ins Präsidium und wird für die nächsten drei Jahre als Vizepräsidentin für den Bereich Forschung zuständig sein. Wir wünschen ihr bei dieser Herausforderung viel Erfolg. Frank Hoffmann, Michael Sartor und Michael Fröba gehören zu den zehn Gewinnerteams des MOOC-Wettbewerbs und erhalten 25.000 €, um ein Online-Seminar zum Thema „Faszination Kristalle und Symmetrie" zu produzieren. Das ist eine tolle Leistung, vor allem wenn man berücksichtigt, dass nur 10 von über 200 Projekten ausgezeichnet wurden.

Im Bereich Studium stehen uns auch erhebliche Änderungen bevor. Wir werden nicht darum herumkommen, im Rahmen der umzusetzenden Einsparungen und der Reduktion der jetzigen zu hohen Arbeitsbelastung der Doktoranden die Praktika zu verkürzen. Der Prozess hierzu ist allerdings schwierig, leben unsere Studiengänge doch gerade durch den hohen praktischen Anteil.
Letztendlich ist es doch schön zu sehen, wie der Fachbereich trotz hoher Belastung Aktivitäten wie unser Sommerfest organisiert.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein paar ruhige Tage im hoffentlich langanhaltenden Sommerwetter.

Es regnet rein!

So langsam merken wir doch an verschiedenen Stellen, dass es ein Fehler war, keine Mittel in die Sanierung unserer Gebäude zu stecken. An die schon seit Jahren bekannte Eimergalerie auf dem langen Glasgang bei Regen haben wir uns schon gewöhnt. Obwohl schon jedes Jahr die Sanierung des Verbindungsganges von Herrn Breidohr angemahnt wurde, passierte nichts. Jetzt wurde von uns eine Firma beauftragt, Dachleckagen zu beseitigen, was ja auch klappte. Trotzdem sollte das Dach saniert werden, denn es hat viele Blasen und Risse, so dass die nächste Leckage absehbar ist. Wenn das Dach wieder voll Wasser steht, werden wir sehen, ob es hält. Auch in der TMC regnet es rein, hier ist aber die Dachleckage nicht so einfach zu finden. Neu waren die Lecks im Hörsaalfoyer. Anlässlich des „11th Workshop on Polymer Reaction Engineering" vom 21.-24. Mai 2013 musste der Aufgang zum Kurt-Heyns-Hörsaal mit Schirmen und Eimern gesichert werden. *(Text TB, Bild Erhard Haupt)*

Drittmittelprojekte

Nachfolgend sind die bewilligten und gemeldeten Drittmittelprojekte von Januar bis Mai 2013 aufgeführt:

Prof. Amberger, Anorganische Chemie,
LD-spektroskopische Erfassung und Identifikation sowie Simulation der Elektronen-strukturen homoepileptischer metallorganischer Pi-Komplexe der Lanthaniden, DFG, 25 T€;

Prof. Betzel, Biochemie,
Establishing a Platform for the Production of Nano and Micro Crystals for Third Generation Synchrotron Radiation Sources and Free Electron Laser Sources, CNPq, 60 T€; *Scholarship by CAPES foundation*, CAPES, 44 T€; *PPP Brasilien*, DAAD, 9 T€; *Overseas Scholarships*, DAAD, 12 T€;

Prof. Fischer, Lebensmittelchemie,
Affinitätsanreicherung von Sporen von Alicyclobacillus acidoterrestris, A. acicdiphilus und A. herbarius, Forschungskreis der Ernährungsindustrie e. V., 241 T€;

Prof. Fröba, Anorganische Chemie, *Unterstützung Energiecluster*, BWF, 50 T€;

Prof. Moritz, Technische Chemie,
Untersuchung zum Trocknungsverhalten von Polymerdispersionen in levitierten Einzeltropfen, Wacker Chemie AG, 231 T€; *Untersuchungen von Acrylatpolymerisation durch Levitation von Einzeltropfen*, BASF AG, 228 T€; *Praktische Überprüfung der Machbarkeit der peroxidisch induzierten Vernetzungsreaktion von hochölsäurehaltigem Sonnenblumenöl mithilfe der Mikro- bzw. Durchflussverfahrenstechnik*, Klüber Lubrication München KG, 24 T€;

Prof. Meyer, Organische Chemie,
EXIST-Gründerstipendium: OpenChrom/Lablicate, Bundesministerium für Wirtschaft u. Technologie/PT Jülich, 107 T€;

Prof. Heisig, Pharmazie,
Charakterisierung von 5 Milchsäurebakterien-Stämmen, MED Pharma Service Berlin, 8 T€;

Prof. Kerscher, Kosmetikwissenschaft,
Untersuchung der Wirksamkeit und Sicherheit von NT 201, Merz Pharma GmbH, 65 T€;

Fortsetzung Drittmittelprojekte Seite 5

Nachruf auf Prof. Dr. Fritz Thieme

Professor Thieme wurde am 10 September 1925 in Risa-Gröba (Sachsen) als Sohn einer Kaufmannsfamilie geboren. Der Grundschulzeit folgte bis zur Einberufung zur Kriegsmarine im Jahr 1942 der Besuch des Görlitzer Gymnasiums. Nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft machte er 1946 das Abitur an der Oberschule in Glachau. Im WS 1948/1949 begann Prof. Thieme sein Studium (zunächst ein Semester Maschinenbau, dann Physik) an der TH Stuttgart, wechselte nach dem Vordiplom an die Univer-

sität Tübingen, machte dort das Diplom und promovierte anschließend mit dem Thema „Experimentelle Untersuchungen über die Magnetisierung 10 bis 100 Å dicker Kobalt-Schichten“ bei Professor Adolf Knappwost.

Von 1955 bis 1961 war Professor Thieme wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Planungsgruppe Tübingen der Kernforschungsanlage Jülich. Seine Tätigkeit am Institut f. Physikalische Chemie der Universität Hamburg begann er 1961. Acht Jahre später habilitierte er mit dem Thema „Struktur und magnetische Eigenschaften dünner Schichten einiger 3d-Metalle bei der Wechselwirkung mit Gasen“ und erhielt die venia legendi für Physikalische Chemie. Seit 1970 war er Professor für Physikalische Chemie in Hamburg und wurde 1993 im Alter von 68 Jahren in den Ruhestand versetzt.

Zu den Schwerpunkten seiner wissenschaftlichen Tätigkeit gehörten u.a. die Metallkunde und die Grenzflächenchemie. Er war zudem ein engagierter Hochschullehrer. Bis über das 80ste Lebensjahr hinaus hielt er seine Metallkundevorlesung und beteiligte sich an der Durchführung von Seminaren und Praktika.

Ferner übernahm Professor Thieme Verantwortung in verschiedensten Bereichen der Selbstverwaltung. Der Neubau des Instituts für Physikalische Chemie Ende der 1960er Jahre trug seine Handschrift. Von 1973 bis 1981 war er Sprecher/Dekan des Fachbereichs Chemie der Universität Hamburg. Insgesamt 16 Jahre hatte er den Vorsitz im Haushaltsausschusses des Akademischen Senats der Universität; in der letzten von ihm geleiteten Sitzung am 17. 9. 1993 wurde ihm die Silberne Medaille für Forschung, Lehre und Bildung der Universität Hamburg verliehen.

Zu den Beispielen für Professor Thiemes ehrenamtliches Engagement auf Bundesebene gehörten Tätigkeiten als Mitglied des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages (Vorsitz in Marburg, 1989, und Hamburg, 1990) sowie der Konferenz der Fachbereiche Chemie. Nach dem Zusammenbruch der DDR wurde er u.a. 1993 in das Kuratorium der Technischen Universität Chemnitz-Zwickau berufen und war dort maßgeblich an der Weiterführung der Ausbildung in den naturwissenschaftlichen Fächern beteiligt. Für seine Verdienste verlieh ihm die Technische Universität Chemnitz 1997 die Würde eines Ehrensenators. Als Auszeichnung für hervorragende Verdienste auf dem Gebiet der Wissenschaft erhielt Professor Thieme vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg am 8. September 1998 die ‚Medaille für Kunst und Wissenschaft'. Noch kurz vor seinem Tod stellte Professor Thieme die ihm verbliebenen Drittmittel für Forschungen zur Geschichte der Chemie in Hamburg mit einem Focus auf Professor Otto Stern (1923 bis 1933: Direktor des Instituts für Physikalische Chemie; 1943: Nobelpreis für Physik) und dessen Mitarbeiter zur Verfügung. Professor Thieme, der Zeit seines Lebens seine persönlichen Interessen denen der Allgemeinheit unterordnete, verstarb am 27. März 2013 in Hamburg. Der Fachbereich Chemie wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. *(Peter Grunwald)*

Fortsetzung Drittmittelprojekte von Seite 4

Prof. Mühlhauser, Gesundheitswissenschaften, *Entwicklung und Pilotierung eines Schulungsprogramms zur Gesundheitssorge für ehrenamtliche BetreuerInnen von Menschen mit Demenz*, Deutsche Alzheimer Gesellschaft, 99 T€; *Multiple Sklerose Projekt*, Neurologische Klinik des UKE, 75 T€; Dr. Steckelberg & Prof. Mühlhauser, *Erkenntnisse und Leitlinien zur Risiko - und Gesundheitskommunikation für Arbeitnehmer-/innen und Betriebsärzte im Arbeits- und Gesundheitsschutz*, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, 40 T€;

Prof. Luinstra, Makromolekulare Chemie,
Agglomerisation - free thermoplastic nanocomposites for electrical insulation applications, ABB Schweiz AG, 196 T€;

Prof. Meier, Organische Chemie,
Medizinische Chemie (Professur und Projekt), Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung/ DZIF und BWF, 478 T€;

JProf. Rentmeister, Biochemie,
Chemo-enzymatische Modifikation von mRNA zur Detektion in lebenden Zellen, FCI, 15 T€;

PD Spillner, Biochemie,
Antikörper zur temperaturabhängigen Inhibition von Polymerasen in der Diagnostik, AIF Projekt GmbH, 174 T€.

Bericht zum MNU-Bundeskongress

Vom 24. bis 28. März 2013 fand in den Räumlichkeiten der Fachbereiche Chemie und Biologie am Martin-Luther-King-Platz der 104. MNU-Bundeskongress statt. Der „Deutsche Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts“ (MNU) ist der Verband, der Lehrkräfte aller MINT-Fächer von der Mathematik und Informatik/Technik bis hin zu Biologie, Chemie, Physik sowie der Astronomie vertritt. Das geschieht durch Fortbildungen für Lehrkräfte sowie Veröffentlichungen zur Weiterentwicklung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts. Der Verband greift mit Stellungnahmen auch in aktuelle bildungspolitische Diskussionen ein. Am Kongress nahmen mehr als 1200 Gäste aus dem In- und Ausland teil. Die Teilnehmer erlebten ein ausgesprochen vielfältiges und anspruchsvolles Programm, das für jeden etwas bereit hielt.
Viele der Gäste trafen bereits

Get together

am Sonntag ein, allerdings bei frostigen Temperaturen. Die ersten Stadtrundgänge aus dem Exkursionsprogramm mussten daher zum Aufwärmen mit kurzen Aufenthalten in Cafés unterbrochen werden. Der Begrüßungsabend fand zur Unterstreichung des maritimen Charakters der Stadt auf einem Schiff statt. Die Teilnehmer wurden mit Schifferklavier und Geige musikalisch eingestimmt und durch die Crew des Schiffes über Hamburg und den Hafen informiert. Am wichtigsten war aber, dass sich alle ausgiebig miteinander unterhalten konnten. Das galt auch für den traditionellen MNU-Abend, der am Dienstag in den Mozartsälen des Logenhauses stattfand.
Schirmherr für den Kongress war Ties Rabe, Hamburgs Senator für Schule und Berufsbildung, der auch ein Grußwort auf der Eröffnungsveranstaltung sprach.

Eröffnungsveranstaltung

Die Kongresseröffnung wurde musikalisch eingeleitet und

Senator Ties Rabe bei seiner Ansprache

umrahmt durch das Orchester des Luisen-Gymnasiums Bergedorf, einer Schule, die sich sowohl eine verstärkte musische als auch eine verstärkte MINT-Ausbildung zum Ziel gesetzt hat. In ihren Begrüßungsansprachen wiesen der Ortsausschussvorsitzende Michael Edler und der Vizepräsident der Universität Hamburg, Prof. Dr. Holger Fischer, auf die Bedeutung eines guten naturwissenschaftlichen Unterrichts zur Sicherung des Bildungsstandards in einem Hochtechnologieland hin. Für die Universität sei die Lehrerbildung in Mathematik und den Naturwissenschaften eine zentrale Aufgabe, und die Förderung von fantasievollen Lehr-und Lernmethoden an Schule und Universität sei von großer Bedeutung. Der MNU-Bundesvorsitzende Jürgen Langlet stellte in seiner Eröffnungsrede den neuen MNU Image Trailer vor, der inzwischen bereits auf verschiedenen Websites Verbreitung gefunden hat. Als weitere Neuerung stellte er das MINT-Spezialheft „Unterrichten mit Tablet-Computern“ vor und dankte den Autoren, Ann-Kristin Kracht und Andreas Pallack, für ihre innovative Arbeit.

Anschließend wurden folgende Personen für ihre außerordentlichen Verdienste um die Lehre in den MINT-Fächern ausgezeichnet: Prof. Dr. Hans-Joachim Schlichting in Physik mit dem Archimedes-Preis, Frau Sabine Sauerwein mit dem Robert-Boyle-Preis für besondere Verdienste um naturwissenschaftliches Arbeiten, Prof. Dr. Erich Christian Wittmann mit dem Johannes-Kühnel-Preis zur Förderung des mathematischen Anfangsunterrichts und Frau Yvonne Dumont, Herr Thomas Tressel und Frau Susanne Hoßfeld mit dem Nachwuchspreis für innovative MINT-Unterrichtsideen.
In dem darauf folgenden Festvortrag „Von Quanten, Quarks und Higgs“ von Prof. Dr. Peter Schleper wurde die Suche nach dem Higgs-Teilchen thematisiert. Seine Bedeutung für die Physik wurde im Vortrag anhand einer kleinen Reise durch die Quantenphysik und deren Experimente erklärt.

Die Vorträge und Workshops

Von Montagmittag bis Mittwochnachmittag wurde parallel eine Fülle mathematischer, naturwissenschaftlicher und pädagogischer Vorträge, Symposien und Workshops angeboten. In den rund 150 Veranstaltungen ging es unter anderem um die neuen Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife, den Einsatz von Tablet-Computern im Mathematikunterricht, die Programmierung humanoider Roboter, ei-

nen Gedankenaustausch zu Basiskompetenzen in den Naturwissenschaften und vieles mehr.
Zwei öffentliche Plenarvorträge konnten ohne Anmeldung besucht werden. Prof. Dr. Günter M. Ziegler regte zur Diskussion über Präzision und Fehler und zum Nachdenken über das Bild der Mathematik an und Prof. Dr. Klaus Sengstock gab einen Überblick über das besonders spannende Feld der Laser-Physik und dessen

Relevanz für die Naturwissenschaften. In der Folge wurden auch Aspekte der Verknüpfung mit dem Unterricht in Schulen andiskutiert. Für die Lehrkräfte der Grundschulen wurde eine Extra-Vortragsschiene mit anspruchsvollen und praxisnahen Referaten und Workshops angeboten.

In den Workshops gab es vielfältige Experimentiermöglichkeiten

Ausstellung

Ergänzt wurde das Programm durch eine umfangreiche Ausstellung von Instituten, Lehrbuchverlagen und Lehrmittelfirmen, die ihre neuesten Bildungsmedien und innovative Unterrichtsmittel oder auch die modernen Berufsbilder aus den mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereichen vorstellten. Daneben gab es Posterausstellungen
und eine Ausstellung mit Exponaten der "MINIPHÄNOMENTA", einfache Experimente für

Schulflur, Pausenhalle und Klassenzimmer, die von Prof. Dr. Lutz Fiesser, Universität Flensburg, entwickelt und erprobt wurden. Für das leibliche Wohl der Kongressteilnehmer wurde in einer eigens eingerichteten Cafeteria in einem großen Zelt auf dem Martin-Luther-King-Platz gesorgt.

Exkursionen

Während des gesamten Kongresses und zum Kongressabschluss am Donnerstag wurden interessante Exkursionen angeboten. Ziele waren Forschungseinrichtungen und außerschulische Lernorte, Industriebetriebe sowie kulturell historisch interessante Orte und Einrichtungen, die es in Hamburg und Umgebung in großer Zahl gibt. Die Exkursionen zu den außerschulischen Lernorten im Bereich der MINT-Bildung wurden organisiert vom MINTforum Hamburg. Das MINTforum ist ein Bündnis von über 30 außerschulischen Lernorten und Initiativen, die Schülerinnen und Schüler für die MINT-Fächer begeistern und mehr Jugendliche zu einer Studien- oder Berufswahl in diesen Feldern motivieren soll. Initiatoren des Netzwerks sind die Joachim Herz Stiftung, die Körber-Stiftung, die Nordmetall Stiftung und die Behörde für Schule und Berufsbildung. Die Exkursionen zu den Unternehmen wurden von der Initiative NAT organisiert. NAT vernetzt Hamburger Unternehmen, Hochschulen und Schulen mit dem Ziel, den naturwissenschaftlichen Unterricht praxisbezogener und gleichzeitig attraktiver zu machen. Das Team der NAT initiiert und begleitet diese Kooperationen. Das Programm bot eine Vielzahl von professionell begleiteten Führungen, die zum großen Teil sehr stark nachgefragt waren und auch von den Begleiterinnen und Begleitern der Kongressteilnehmer gerne in Anspruch genommen wurden.

Fazit

Der für die Organisation verantwortliche Ortsausschuss bekam viele positive Rückmeldungen von ganz verschiedenen Seiten. Die Ausstellung mit ihren kurzen Wegen, den gleichberechtigten Ständen und dem guten Besuch war perfekt vorbereitet. Von dem Vortrags- und Workshopprogramm hieß es, es habe Maßstäbe gesetzt. Das haben jedenfalls sowohl Teilnehmer als auch in ihrem Fach sehr erfahrene Referenten mehrfach begeistert bestätigt. Auch das Exkursionsprogramm fand sehr viel Zustimmung. Herzlichen Dank bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Chemie für ihre hoch engagierte Unterstützung, ohne die der Kongress nicht möglich gewesen wäre.
(Michael Edler)

Ehrungen und Preise

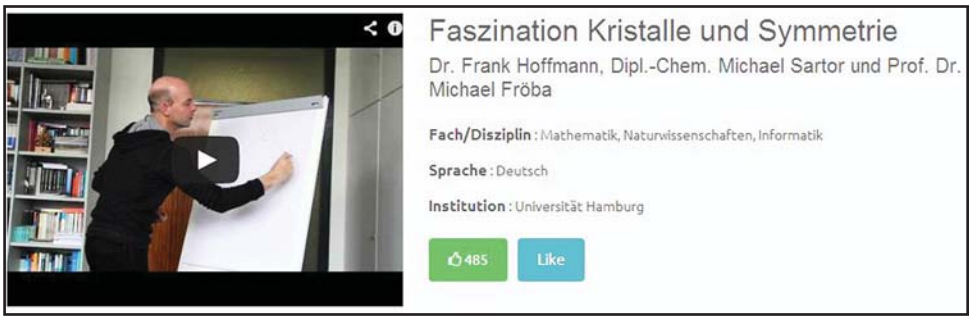
Nachdem Jun.-Prof. Dr. Christian Klinke im letzten Jahr den mit 1,5 Mio € dotierten ERC Starting Grant erhalten hat (siehe CU 13) erhielt er jetzt zusätzlich ein Heisenberg-Stipendium der DFG, um seine Forschung an der Synthese und elektrischen Charakterisierung zweidimensionaler Nanostrukturen fortsetzen zu können. Die Förderung erfolgt in Form eines Gehalts auf dem Niveau einer W2-Professur für drei Jahre bzw. bis zu einer Berufung.
(TB)

Die erste Entschlüsselung einer zuvor unbekannten biologischen Struktur, dem Erreger der Schlafkrankheit „Trypanosoma brucei“, mit einem Röntgenlaser gehört für das renommierte Fachjournal „Science“ zu den zehn wichtigsten wissenschaftlichen Erfolgen des Jahres 2012. „Dieser Fortschritt zeigt das Potenzial von Röntgenlasern für die Entschlüsselung von Proteinen, die an konventionellen Röntgenquellen nicht untersucht werden können“, hieß es in einer Pressemitteilung des Journals. Erzielt wurden die Ergebnisse von einem internationalem Team, dass von Prof. Henry Chapman vom Hamburger Center for Free-Electron Laser Science (CFEL), Herrn Prof. Christian Betzel vom Fachbereich Chemie und Dr. Lars Redecke von der gemeinsamen Nachwuchsgruppe „Strukturelle Infektionsbiologie unter Anwendung neuer Strahlungsquellen (SIAS)“ der Universitäten Hamburg und Lübeck geleitet wurde.
(TB)

MOOC-Fellowship-Wettbewerb: Fachbereich Chemie siegreich!

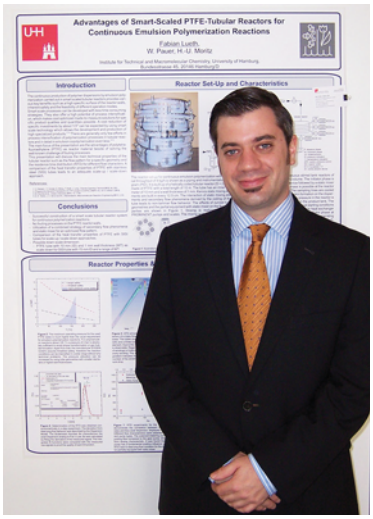
Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und iversity (ein junges Berliner Start-Up-Unternehmen, die eine Online-Lehrplattform anbieten) hatten zu einem MOOC-Production-Fellowship-Wettbewerb aufgerufen. MOOC – was ist das?? MOOC steht für „Massive Open Online Course“, also sowas wie eine hochfrequentierte, für jeden frei zugängliche Online-Vorlesung. Ziel des Wettbewerbs war es, die Entwicklung innovativer Konzepte für MOOCs anzustoßen und die Umsetzung von zehn Kurskonzepten zu ermöglichen, die jeweils mit 25.000 € gefördert werden.

Das Team Dr. Frank Hoffmann, Michael Sartor und Prof. Michael Fröba aus der AC hat sich an diesem Wettbewerb mit dem Beitrag „Faszination Kristalle und Symmetrie“ beteiligt. Ein wesentliches Element der Bewerbung war dabei ein Video, in dem man den zu produzierenden Kurs kurz vorstellte.
Insgesamt wurden 255 Bewerbungen eingereicht. Nach der Abstimmungsphase (die vom 1. bis zum 23. Mai andauerte) durch die Öffentlichkeit – u.a. wurde beim diesjährigen FB-Infogrillen kräftig Werbung unter den Studierenden gemacht – landete unser Beitrag mit 485 Stimmen auf dem 57. Platz, bzw. auf dem 13. Platz in der Untergruppe der MIN-Disziplinen, bei denen es insgesamt 40 Bewerbungen gab. Immerhin konnte man damit so berühmte Bewerber wie Prof. Dr. Harald Lesch (bekannt u.a. aus der ZDF-Reihe „Leschs Kosmos“) oder Michael Steinbrecher (ehemaliger Moderator des aktuellen Sportstudios) hinter sich lassen.
Anschließend zog sich die 12-köpfige Jury zur Beratung zurück, die Spannung stieg, auch war inzwischen eine gewisse Medienresonanz entstanden (Artikel u.a. im SPIEGEL, Hamburger Abendblatt) und schließlich, am 10. Juni, verkündete sie ihr Urteil darüber, wer neben einer hohen Stimmenzahl auch ein in ihren Augen schlüssiges, förderungswürdiges Gesamtkonzept vorzuweisen hatte – gewonnen! Unser Beitrag gehört tatsächlich zu den 10 Siegerbeiträgen! Bis zum SoSe 2014 muss der Kurs nun produziert werden, was für das Team aus der AC viel Arbeit bedeuten wird – wir sind gespannt auf das Endergebnis!
(Frank Hoffmann)



11th Workshop on Polymer Reaction Engineering

In der Zeit vom 21.05. bis 24.05.2013 hat am Fachbereich der „Workshop on Polymer Reaction Engineering“ stattgefunden. Mit mehr als 80 Postern und 180 Teilnehmern aus mehr als 20 Ländern ist es wieder gelungen, einen hervorragenden Überblick zum Fachgebiet und den aktuellen Forschungen zu gewinnen. Zahlreiche unserer Hamburger Studenten haben die Gelegenheit genutzt, an Postern mit den Autoren ins Gespräch zu kommen oder auch den Vorträgen zu folgen. Der Tagungshörsaal war stets gut besucht. Besonders erfreulich war, dass Herr Dipl.-Chem. Fabian Lüth aus unserem Fachbereich den 2. Preis des „Wiley-VCH Macromolecular Journals“ Posterwettbewerbs gewonnen hat. *(Werner Pauer)*



links: Posterpreisgewinner Dipl.-Chem Fabian Lüth vor seinem prämierten Poster

Fotos erzählen Geschichten: Vilma Prochownick (Proctor)

Im „Bilderschatz“ des Fachbereiches, dem Nachlass von Fritz Thieme, befinden sich einige beeindruckende Bilder aus dem Fachbereich Organische Chemie. Das erste Bild ist ein Schnappschuss von der Doktorfeier von Vilma Prochownick im Juli 1930. Auf dem zweiten Bild, ebenfalls aus dem Juli 1930, steht diese Vilma Prochownick noch im Hintergrund, in der Mitte der dritten Reihe. Die erste Reihe ist den schon Promovierten vorbehalten (Elsner, Schlubach, Albers, Schroeder), die zweite Reihe dem ersten (männlichen) Teil der Mitarbeiter (Richert, Knoop, Vorwerk) und die dritte Reihe dann dem Nachwuchs, der folgt: Gilbert, Prochownick und Wagenitz. Zumindest steht Vilma hier selbstbewusst in der Mitte zwischen den Herren und die privaten Bilder der Doktorfeier lassen die Interpretation zu, dass sie eine recht bedeutende, in der Schlubach-Gruppe anerkannte Persönlichkeit ist. Nach der Promotion bei Schlubach erhält sie eine Stelle zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung am Chemischen Staatsinstitut - Schlubach selbst publiziert in den folgenden Jahren viermal gemeinsam mit ihr. Vielleicht wäre sie weiter aus der „hinteren Reihe“ nach vorne gerückt? Vielleicht hätte ein zukünftiges Foto sie als erste Professorin für Organische Chemie in Szene gesetzt? Doch 1933 lässt die Machtergreifung der Nationalsozialisten eine solche Möglichkeit nicht mehr zu.

Die Prochownicks sind eine bürgerliche, intellektuelle Familie – wie viele aus dem Bürgertum, in deren Geschichte sich „jüdische Wurzeln“ finden, sind auch sie schon seit Generationen „assimiliert“:
Bereits Vilmas Großvater Ludwig Prochownick, ein bekannter Gynäkologe aus Hamburg, konvertiert zum Protestantismus. Auch Vilmas Vater, Wilhelm Prochownick versteht sich als „lutherischer Christ“. Als angesehener Obergerichtsrat in Hamburg arbeitet er auch als Honorarprofessor der Universität.

Als am 7. April 1933 das Nazigesetz mit der zynischen Formulierung „Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ in Kraft tritt, werden alle jüdischen Mitarbeiter der Universität entlassen. In der Chemie trifft es drei Mitarbeiter von Otto Stern (Immanuel Estermann, Otto Robert Frisch und Robert Schnurmann). Otto Stern kommt seiner Entlassung durch eigene Kündigung zuvor.

Auch Vilma Prochownick wurde entlassen. Ihr Vater versucht noch „den Schaden zu begrenzen“, richtet ein Schreiben an die Landesunterrichtsbehörde, sie möge doch bitte den Namen seiner Tochter nicht nennen, wenn sie Entlassungen der Presse bekannt gebe. Dies könne für „die Möglichkeit einer Beschäftigung in der Privatindustrie sehr hinderlich“ sein. Umgehend und höflich antwortet man, nein, man werde den Namen der Tochter nicht publizieren. Damit endet die wissenschaftliche Laufbahn von Vilma Prochownick in der Hamburger Chemie. Als 1934 der letzte gemeinsame Artikel von ihr und Schlubach in „Angewandte Chemie“ erscheint, ist sie schon nicht mehr vor Ort: Sie flieht ins Exil, in die Vereinigten Staaten.
Ihr Vater bleibt in Hamburg. Vielleicht kann er nicht glauben, dass eine Nation, deren Recht er studiert hat und das er vertritt, wirklich so radikal sich dem Unrecht verschreiben kann. Diese Hoffnung wird ihn das Leben kosten: Auch er wird seiner Ämter enthoben, 1943 ins KZ Fuhlsbüttel gebracht, dort so schwer misshandelt, dass er an den Verletzungen stirbt.

Vilma Prochownick kehrt nicht mehr nach Deutschland zurück. Sie arbeitet in Los Angeles und verbringt hier ihr Leben. „Vilma Proctor“ nennt sie sich nun. Die Universität Hamburg hört 1959 noch einmal von ihr, als sie einen Antrag auf Wiedergutmachung stellt. Der Antrag wird abgelehnt. Dass eine Frau tatsächlich eine wissenschaftliche Karriere in der Chemie absolviert hätte, scheint man sich Ende der 1950er Jahren nicht vorstellen zu können – noch einmal passt Vilma Prochownick nicht ins Bild.

Das Gesetz „Zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ jährt sich in diesem Sommersemester zum 80sten Male.
Die Bilder von Vilma Prochownick übermitteln uns gelebte Geschichte und verpflichten zur Erinnerung. *(Miriam N. Reinhard und Volkmar Vill)*

Bild 1: Doktorfeier Vilma Prochownick, Juli 1930, Quelle: Fritz Thieme

Bild 2: Privatlaboratorium von Prof. Schlubach, Juli 1930, Quelle: Fritz Thieme

Interview mit Prof. Dr. Volker Abetz

Herr Abetz, bitte schildern Sie uns Ihren Werdegang.
Ich habe von 1982-1987 in Freiburg Chemie studiert und dort in der makromolekularen Chemie diplomiert und promoviert. Dabei habe ich mich mit spektroskopischer Polarimetrie von Polymermehrkomponentensystemen beschäftigt was einher ging mit Apparateentwicklungen.
Von Freiburg ging es für drei Jahre nach Mainz an das Max-Planck-Institut für Polymerforschung. Dort habe ich in der Polymerphysik über Struktur und Dynamik von Polymermischungen geforscht.
Daran an schloss sich ein halbes Jahr als EU Stipendiat am Institut Charles Sadronin Straßburg, wo ich mich mit interpenetrierenden Polymernetzwerken beschäftigt habe. Anschließend kehrte ich nach Mainz zurück, jetzt aber an das Institut für Organische Chemie der Johannes Gutenberg-Universität. Mein Arbeitsschwerpunkt hier waren insbesondere Blockpolymere. Nach drei Jahren wechselte ich 1997 an die Universität Bayreuth, gemeinsam mit meinem Doktorvater Prof. Reimund Stadler. Dort wurde ich akademischer Rat, meine erste Dauerstelle. 2000 habe ich mich habilitiert mit dem Thema „Complex Structures based on ABC Triblock Copolymers". Weitere Stationen waren: vier Monate 2004 als C3-Professor in Potsdam und anschließend eine C4-Professur für polymerbasierte Multikomponentenwerkstoffe an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Gleichzeitig war ich 2004 Leiter des Institutes für Polymerforschung des Helmholtz-Zentrums Geesthacht (HZG) geworden. Es folgte der Ruf nach Hamburg, welchem ich im Sinne einer „Shared Professorship" teilweise gefolgt bin, d.h. ich nehme auch weiterhin meine bisherige Leitungsfunktion im Institut für Polymerforschung des HZG wahr.

An der Universität Hamburg sind Sie Professor in der Physikalischen Chemie. Passt das?
Meine Habilitation in Bayreuth erfolgte in Makromolekularer Chemie. In Potsdam hatte ich eine Professur für Polymerchemie und hier ist es nun eine PC-Professur. Ich denke, dass ich hier sehr gut hineinpasse. Unsere Blockcopolymersysteme sind nanostrukturierte Systeme, insofern gibt es viele Anknüpfungspunkte mit der PC wie aber auch mit der TMC.

Sie sind Leiter von zwei Arbeitsgruppen. Sind die Forschungsschwerpunkte dieselben?
Die Forschung im HZG ist anwendungsorientierter. Wir entwickeln Polymermembrane für unterschiedliche Trennaufgaben in der Industrie, aber auch für die Wasserreinigung und CO_2-Abtrennung. Im Gegensatz dazu steht in Hamburg die Grundlagenforschung an erster Stelle. Aber beide Projekte fügen sich hervorragend zusammen. Nichtsdestotrotz wird hier in Hamburg natürlich auch unabhängig von Geesthacht an anderen Themen geforscht werden. Jedoch gibt es immer wieder Schnittmengen, die diese beiden Bereiche verbinden und von denen auch beide Bereiche profitieren werden.

Können sie noch ein wenig konkreter auf ihre Forschungsschwerpunkte eingehen?
Ein Themengebiet in Geesthacht beschäftigt sich, wie schon angesprochen, mit Blockcopolymermembranen. Das sind Membranen, die eine ganz interessante Eigenschaft haben. Wenn man sie in der richtigen Art und Weise präpariert, zeigen sie eine isoporöse Struktur, d.h. wir haben viele gleichgroße Poren. Dies ist natürlich für die Selektivität einer Membran sehr wichtig. Was wir nicht wissen ist, wie diese Struktur genau entsteht. Ziel einiger Arbeiten in Hamburg wird sein, das komplexe Wechselspiel zwischen thermodynamischen und kinetischen Faktoren genauer unter die Lupe zu nehmen um letztendlich verstehen zu können, warum manche Systeme „nette" Membranen bilden und andere eben nicht. Dies ist eine wichtige Grundlagenforschung, die aber letztlich eine hohe praktische Relevanz haben wird.

Sind die Copolymere immer von gleicher Zusammensetzung?
Nein, wir haben mittlerweile eine ganze Reihe von verschiedenen Polymeren im Sortiment bei denen wir mit dem Trial-and-Error-Verfahren herausfinden konnten, unter welchen Bedingungen wir Membranen bekommen. Aber vieles an den Strukturen verstehen wir noch nicht, so z.B. auch die kontrollierte Herstellung dieser Membranen mit definierten Porengrössen.

Wo finden diese Membranen Einsatz?
Momentan werden diese Membranen noch gar nicht verwendet, weil es sich hier um ein ganz neues Gebiet handelt. Mögliche Anwendungsgebiete wäre aber in der wässrigen Mikro-und Ultrafiltration (z.B. Abtrennung von Viren und Bakterien im Bereich der Wasserreinigung) oder in biotechnologischen Anwendungen zu finden. Auch die nachträgliche Funktionalisierung der Membranen ist möglich und ein weiteres Thema auf diesem Gebiet.
(Fortsetzung Seite 11)

400 Jahre Chemie als Wissenschaft in Hamburg

Der heutige Fachbereich Chemie kann auf eine 400jährige organisatorische Kontinuität mit einer wissenschaftlichen Generalogie von Lauremberg bis Wiebel im Akademischen Gymnasium, Wibel bis Heyns im Staatslaboratorium/Staatsinstitut und Walter bis Luinstra im Fachbereich verweisen.

Im Jahre 1613 wurde in Hamburg das Akademische Gymnasium gegründet. Dessen Chemisches Laboratorium wurde 1878 als „Chemisches Staatslaboratorium" selbstständig und überstand somit das Ende des Gymnasiums 1883.
Als die Universität 1919 gegründet wurde, wurde es als „Chemisches Staatsinstitut" ein Teil der Naturwissenschaftlichen Fakultät.
Die letzte Namensänderung ergab sich dann 1969, als bei der damaligen Auslösung der Fakultäten der Fachbereich Chemie entstand.

Aus Anlass der 400 Jahre Chemie in Hamburg haben Herr Prof. Vill und Herr Dr. Behrens

Senatorin Dr. Stapelfeldt und Prof. Weller

eine Ringvorlesung im Sommersemester organisiert, die sowohl geschichtliche Aspekte und Forschungshighlights wie auch aktuelle Forschungsthemen vorstellt.
Die Veranstaltungsreihe wurde von der zweiten Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft und Forschung, Frau Dr. Dorothee Stapelfeldt, eröffnet und ist erfreulich gut besucht. Die Vorträge werden aufgezeichnet und sind über unsere Webseiten abrufbar.
(TB, Volkmar Vill)

Fortsetzung von Seite 10; Interview mit Prof. Abetz

Wie groß ist Ihr Arbeitskreis?
Im HZG sind ungefähr 50 Mitarbeiter tätig, wovon ca. 10 Doktoranden sind, die in Hamburg bzw. in Harburg promovieren werden. Die übrigen Stellen teilen sich auf unter Postdocs, wissenschaftlichen Mitarbeitern und TAs. An der Uni habe ich derzeit 10 Mitarbeiter/innen, wobei sich der AK noch mittelfristig zunächst um drei Doktoranden und einen Akademischen Oberrat vergrößern soll. Darüber hinaus sollen natürlich Bachelor- und Masterstudenten eingebunden werden.

Was tun diese Leute bei Ihnen?
Es wird im AK sowohl präparativ als auch messtechnisch gearbeitet. Dazu gehören Streuungsmessung, Mikroskopie, morphologische Aufklärung, rheologische Messungen mit Verknüpfung nach Geesthacht aber auch mit Kontakt zum DESY (Röntgenstreuung). Das heißt, ein Bachelor-und/oder Masterstudent, der zu uns möchte, der interessiert sich typischerweise für Polymersynthese und Strukturbildung ohne Angst vor Streumethoden. Wir sind auch offen für diejenigen, die nicht unbedingt ihren bisherigen Schwerpunkt auf diesem Gebiet gesetzt haben, aber das Interesse für unsere Fragestellungen mitbringen.

Was erwarten sie von ihren Mitarbeitern?
Engagement, Begeisterung für das Thema, gute Teamfähigkeit und Kommunikation sind wichtig und die Fähigkeit über den Tellerrand hinaus zu schauen. Wir wollen ein internationaler AK sein, in dem die Teamfähigkeit großgeschrieben wird.

Welche Vorlesungen halten Sie?
Hier halte ich momentan die Vorlesung „Soft-Nano-Matter". Das ist eine neue Vorlesung im Masterstudiengang.

Gestatten Sie noch zwei Fragen: Ist die Arbeitsweise hier an der Uni anders als am HZG?
Die Arbeitsweise ist insofern anders, als dass die Doktoranden hier noch in der Lehre tätig sind und in Geesthacht nicht. Am HZG können sie sich dadurch ausschließlich auf ihre Arbeit konzentrieren. Anderseits müssen sie bedingt durch die Forschungsprogramme zielgerichteter arbeiten und sind in ihrer Forschung nicht so frei wie es hier an der Uni der Fall ist.

Wie sieht es mit der Promotionsdauer am HZG im Vergleich zur Uni aus?
Die Promotion ist in Geesthacht nicht unbedingt kürzer als an der Uni, was aber auch sicherlich daran liegt, dass in Geesthacht weit mehr ausländische Doktoranden arbeiten, die alle unterschiedliche Ausbildungslevel mitbringen.

Vielen Dank für das Gespräch! (BW)

IdeenExpo in Hannover vom 24.8. - 1.9.2013

Die IdeenExpo wurde 2007 ins Leben gerufen mit dem Ziel, junge Menschen für naturwissenschaftliche und technische Berufe zu begeistern. Aus der erfolgreichen ersten Veranstaltung hat sich die bekannte, alle zwei Jahre stattfindende Mitmach- und Erlebnisveranstaltung entwickelt. 2011 waren wir erstmals dabei. Auch in diesem Jahr wird der Fachbereich Chemie auf der Ideenexpo in Hannover mit Informationen zu unseren Studiengängen und spannenden Exponaten vertreten sein. Ausgestellt werden aus dem AK Moritz die akustische Levitation - Schwebende Tropfen - , ein Modell zur Visualisierung von Strömungen in einem chemischen Reaktor und die allseits beliebte Cocktailmaschine. Hierzu passend wird der AK Luinstra Becher im automatischen Spritzgussverfahren mit dem Extruder herstellen. Im offiziellen Flyer zur Messe 2013 sind wir sogar mit unserer Cocktailmaschine aufgeführt, siehe Bild. Auch das Rahmenprogramm mit vielen Workshops und Musik wird sicherlich wieder sehr interessant. Besonderer Dank gilt schon jetzt den Organisatoren der Messe, insbesondere Frau Brüdern, die uns tatkräftig unterstützt und sogar meinen Musikwunsch umsetzen konnte: Am 30.08. wird die Gruppe Deichkind dabei sein.

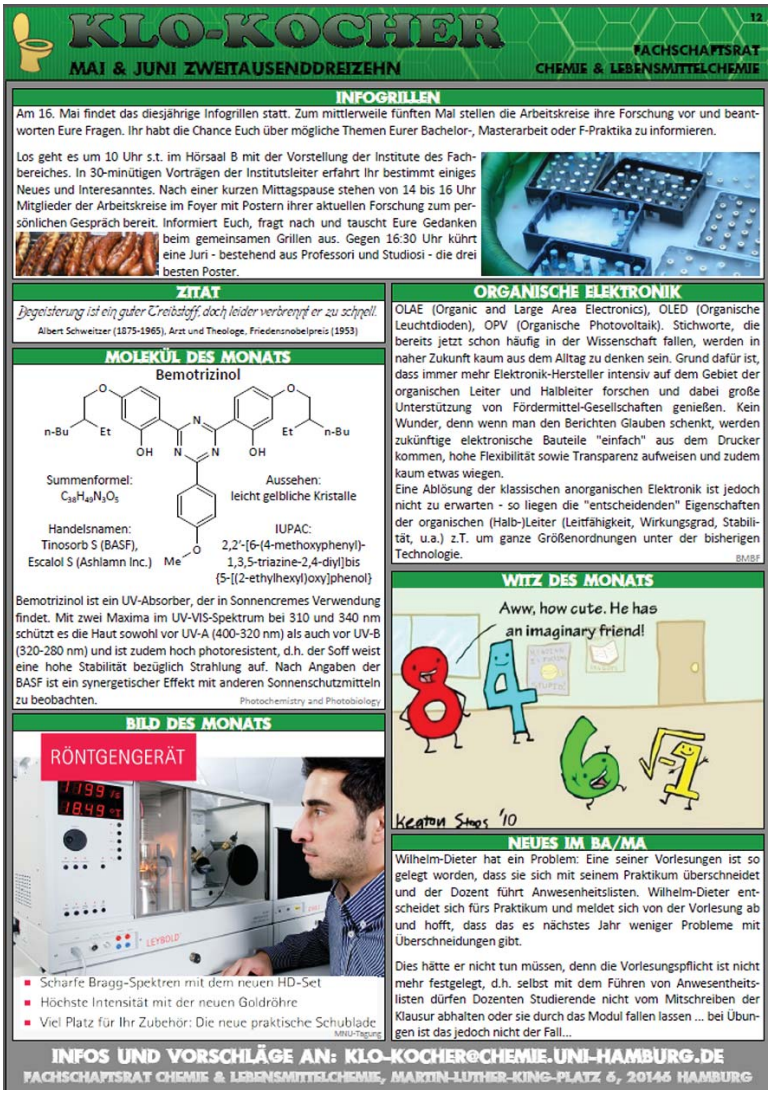
(TB)

Bildnachweis: Messeflyer

Klo-Kocher

In der Zeit der Newsletter ist man ständig von digitalen Informationen umgeben. Aber es gab immer einen Ort, der eigentlich informationsfrei war: Das „stille Örtchen".
Seit Juli 2011 ist dieser Zustand in den Toilettenkabinen des Hörsaaltraktes vorbei. Seit nunmehr zwei Jahren wird dort der „Klo-Kocher" ausgehängt. In der mittlerweile zwölften Auflage wird der Klo-Kocher vom FSR Chemie & Lebensmittelchemie alle zwei Monate neu entworfen. Neben wiederkehrenden Elementen wie Witz, Zitate, Bild und Molekül des Monats erreichen auch interessante Ankündigungen, wichtige Änderungen im Studium sowie wissenschaftliche Artikel nicht nur die Studierenden des Fachbereichs, sondern jeden, der sich ein wenig Zeit auf dem Klo gönnt.
Dabei kann jeder Ideen, Anregungen oder sehr gerne ganze Artikel an klo-kocher@chemie.uni-hamburg .de senden und sich somit auch als Autor versuchen.
Und was passiert mit den alten Klo-Kochern? – Die werden nicht wie erwartet weggeschmissen, sondern im FSR gelagert und warten nur darauf, auch andere Toiletten zu verschönern.

(FSR Chemie und Lebensmittelchemie)



Arbeitsbelastung der Assistenten in den Praktika

Praktika sind ein sehr wichtiger Teil der Lehre an unserem Fachbereich. Ohne die praktische Ausbildung ist ein Studium der Chemie und seiner verwandten Disziplinen nicht vorstellbar.
Ein Großteil der Betreuung der Studierenden in den Praktika wird von unseren Doktoranden erbracht. Diese haben üblicherweise einen dreijährigen Arbeitsvertrag mit einer halben Stelle und sollen in dieser Zeit ihre Doktorarbeit fertigstellen. Insbesondere nach Einführung der sogenannten Funktionsbeschreibungen für jede Stelle an der Universität, ist die Diskussion um die Arbeitsbelastung der Assistenten im Praktikum neu entbrannt.
Nach den Funktionsbeschreibungen sind Doktoranden auf Hausstellen verpflichtet 25% einer halben Vollzeitstelle mit 39 Std/Woche, also ca. 110 Std pro Semester in der Lehre zu arbeiten. Die restliche Zeit soll für die eigene Forschungsarbeit zur Verfügung stehen. Die Arbeitszeit in der Lehre wird von den Doktoranden insbesondere in den betreuungsintensiven Anfängerpraktika der AC deutlich überschritten.
Nachdem auch der Personalrat informiert wurde, wird zurzeit von der Fachbereichsleitung nach einer Lösung des Problems gesucht. Möglich wäre die Praktika zu kürzen, die ausgewogene Belastung der Hausstellen auf den Prüfstand zu stellen oder die Anzahl der Doktorandenstellen zu erhöhen. Vor dem Hintergrund weiterer Sparmaßnahmen ist mit zusätzlichen Stellen eher nicht zu rechnen, so dass weitere Einschränkungen in der Lehre die wahrscheinliche Folge sein wird.
Für die Assistenten in der AC ist zum kommenden Wintersemester eine Verbesserung der Situation zugesagt worden.
(CW)

Meine ersten Tage im Schottenrock

Während meiner Diplomarbeit sprachen wir Studenten der Lebensmittelchemie häufig über die Zeit danach, das bevorstehende zweite Staatsexamen, und was jeder wohl so machen wird.
Die Vorbereitung auf das zweite Examen umfasst ein 12-monatiges praktisches Jahr, wovon sechs Monate in einem Lebensmitteluntersuchungsamt verbracht werden müssen. Die ersten sechs Monate können in besonderen Fällen aber auch in der Industrie oder sogar im Ausland absolviert werden.

Mir war sofort klar: „Das will ich!“ Ich ging also noch während meiner Diplomarbeit, was mittlerweile ziemlich genau ein Jahr her ist, zu meinem betreuenden Professor, Herrn Sascha Rohn, und fragte ihn um Rat. Nach einigen gemeinsamen Überlegungen und vielen Telefonaten zwischen Herrn Rohn und Frau Dr. Nicole Reichardt vom *Rowett Institut of Nutrition and Health*, hieß es am Ende: Schottland, Aberdeen. Es konnte also losgehen, nach der Diplomarbeit und dem ersten Staatsexamen.

„Noch lange hin“, dachte ich mir zu diesem Zeitpunkt. Aber nun war der Tag da, an dem ich am Flughafen stand und nicht so richtig wusste, was mich erwartet.
In Schottland angekommen, wurde ich von meiner zukünftigen Mitbewohnerin warmherzig begrüßt, herzlich aufgenommen und als *German girl* sofort allen Leuten vorgestellt.
„Oh my gosh“ (was so viel bedeutet wie „Du meine Güte“), dachte ich mir zuerst, als mir alle Fragen stellten, die ich durch den schottischen Dialekt (hier in Aberdeen *Doric* genannt) zunächst nur schwer verstand. Der nächste Tag am Institut, again „Oh my gosh“, so viele neue Gesichter, neue Namen, neue Labore und schon wieder dieser schottische Akzent. Aber: Ich war begeistert!
Nun, drei Wochen später, bin ich es immer noch. Die größtenteils mikro- und molekularbiologisch basierte Arbeit am Institut ist interessant und bietet viele Eindrücke in ein für mich neues Forschungsgebiet. Die atemberaubende Landschaft Schottlands trägt ebenso wie die warmherzige schottische Art der Menschen dazu bei, sich wohl zu fühlen.
Etwas ungewohnt sind allerdings immer noch die britischen Ess- und Trinkgewohnheiten, wenn man morgens mit *bacon and eggs* geweckt wird, auf der Suche nach Schokolade auf einen *deep fried Mars bar* stößt, und Pommes (*chips*) zu jedem Essen serviert werden. Natürlich dürfen dabei der Whisky und der schottische Cola-Ersatz *Irn-Bru* (ein neonorangefarbenes coffeinhaltiges Getränk) nicht fehlen.
Die Frage vieler Freunde, ob die Schotten wirklich nichts unter ihrem Schottenrock tragen, blieb allerdings bislang ungeklärt.

Hiermit einen schottischen Gruß aus Aberdeen. Cheers!
Maren Vollmer (AK Rohn)

Frau Prof. Leopold zur Vizepräsidentin gewählt

Frau Leopold, herzlichen Glückwunsch. Am 6. Juni wurden Sie vom Akademischen Senat der Universität Hamburg als Vizepräsidentin in das Universitätspräsidium gewählt. Bitte schildern Sie uns, wie es dazu kam!
Mitte April rief mich die Sekretärin des Universitätspräsidenten an, um einen Telefontermin mit dem Präsidenten zu vereinbaren. Zu diesem Zeitpunkt waren mir abgesehen von einem geplanten Filmprojekt keine offenen Angelegenheiten mit dem Präsidium bewusst. Am 16. April kam es dann zu dem besagten Telefonat. Präsident Lenzen fragte mich, ob ich mir vorstellen könne, das Amt der Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs zu übernehmen. Auf Grund des straffen Zeitplans blieb mir nur wenig Zeit, mich zu entscheiden. Nach Abwägung aller relevanten Gesichtspunkte entschied ich mich jedoch für die Kandidatur für das Amt.

Ist die Funktion ein Fulltime-Job?
Die Funktion des Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin kann als Neben- oder Hauptamt ausgeübt werden. Nachdem mir zunächst die Ausübung im Nebenamt durch den Kopf ging, wurde mir schnell klar, dass dies nicht zu schaffen ist, da es sich bei dem Vizepräsidentenamt tatsächlich um einen Fulltime-Job handelt.

Werden Sie in der Pharmazie entlastet? Wird es eine Vertretungsprofessur geben?
Ich werde von der Lehre entlastet, und der tägliche Forschungsbetrieb wird von unserem Akademischen Rat, Dr. Albrecht Sakmann, fortgeführt. Ende dieses Monats werden in einem Gespräch mit dem Präsidenten und dem Kanzler die Rahmenbedingungen meiner Tätigkeit festgelegt. Angedacht ist eine Vertretungsprofessur für die Lehre in Pharmazeutischer Technologie.

Welche Aufgaben werden vor Ihnen stehen als Vizepräsidentin mit den Ressorts Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs?
Es werden einerseits die Großprojekte wie Exzellenzcluster, Forschungszentren, Sonderforschungsbereiche etc. weiter gefördert werden, andererseits aber auch kleinere kreative, jedoch an unserer Universität bisher nicht so stark sichtbare Forschungseinheiten mehr in die öffentliche Wahrnehmung gerückt werden müssen, um die Breite der Forschung an unserer Volluniversität aufrecht zu erhalten. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist auch im Rahmen der Nachhaltigkeit eine wichtige Aufgabe; es muss stets für ausreichende Fördermittel für laufende und neue Nachwuchsprogramme gesorgt werden.

Was wird Ihnen ein besonderes Anliegen sein?
Wir befinden uns zur Zeit in einer etwas unruhigen Phase, in der weitreichende Entscheidungen getroffen werden müssen. Eines unserer Kernprobleme ist sicher die Unterfinanzierung. Und dieser ist nicht leicht Herr zu werden, wenn man die nicht enden wollende Eurokrise, die Schuldenbremse und einige staatliche Ausgabeprojekte berücksichtigt. Hier lauert die Gefahr der Frustration und Resignation bei den Universitätsmitgliedern. Es sollte von Seiten der Universitätsleitung und den Fakultäten sicher motivierend eingegriffen werden, und es sollten die Kommunikationsstrukturen verbessert werden, damit Transparenz gewährleistet ist und die Universitätsmitglieder wissen, was an ihrer Universität passiert.
Ein anderes Anliegen ist es, trotz der schwierigen Finanzlage unsere Universität attraktiver zu gestalten, ihr mehr Glanz zu verleihen, was wiederum auch eine Verbesserung der finanziellen Situation bedeuten könnte. Hier sei nochmals auf die Bedeutung der Breite der Forschung verwiesen. In diesem Zusammenhang ist natürlich auch die Zukunft der Struktur unserer Fakultäten ein Thema, das mich sehr beschäftigt.
Die Nachhaltigkeit in allen universitären Bereichen ist ein weiterer wichtiger Aspekt, dem wir uns intensiv widmen müssen. Hier gilt es, unsere Strukturen und Handlungen ständig zu hinterfragen und an die sich ständig ändernden Anforderungen anzupassen.
Das Konzept „Forschung 2020 @ UHH“ sieht in der „post-BExI“-Phase die Sicherstellung der Kontinuität des universitären wie hochschulübergreifenden Prozesses der Forschungsprofilierung vor. Hier wird über die jeweilige Rolle der Universität bzw. der außeruniversitären Forschungseinrichtungen und die damit verbundene Arbeitsteilung diskutiert werden müssen.
Im Rahmen der Nachwuchsförderung stehen die Dach-Graduiertenschule(n) sowie die Weiterführung der Nachwuchsinitiative zurzeit im Vordergrund.
Ich werde die nächsten 6 Wochen nutzen, um mich in den Fakultäten, den Forschungsverbünden und allen für das VP3-Amt relevanten Gremien vorzustellen und gemeinsam die anstehenden Themen zu diskutieren, um mich optimal auf den Beginn meiner Amtszeit am 1. August vorzubereiten.

Vielen Dank für das Interview. (BW)

Zwei Jahre „Brücken in die Wissenschaft“

Seit August 2011 gibt es an der Universität Hamburg das von der Joachim Herz Stiftung geförderte Schulkooperationsprojekt „Brücken in die Wissenschaft“. Das Projekt mit dem Schwerpunkt Lebenswissenschaften richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Hamburger Profiloberstufen und hat das Ziel, auf die Aufgaben und Anforderungen eines Hochschulstudiums vorzubereiten.
Bei Praktika, Vorträgen oder Seminaren erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in den Uni-Alltag, verbunden mit der Gelegenheit, sich über die jeweiligen Studiengänge zu informieren. So soll ihnen eine bewusste Entscheidung für ein naturwissenschaftliches Studium ermöglicht werden.
Die Mehrheit der Veranstaltungen findet im Fachbereich Chemie statt und wird ergänzt durch Angebote in der Biologie sowie Methodenkompetenzseminare am Zentrum für Schlüsselkompetenzen.
Nach einem erfolgreichen ersten Jahr ist das Projekt im Juli 2012 bis Ende 2013 verlängert worden.

Bei Veranstaltungen im Fachbereich Chemie handelt es sich überwiegend um ein- bis zweitägige Praktika, die von ganzen Profilklassen besucht werden. Die fünf Module aus dem ersten Projektjahr umfassen die Themen „Der genetische Fingerabdruck“ (Dr. P. Ziegelmüller, BC), „Komplexe Kohlenhydrate“ (Prof. Dr. B. Meyer, OC), „Lebensmittelchemie“ (Prof. Dr. M. Fischer, Dr. A. Paschke-Kratzin, LC), „Aspirin-Tabletten“ (Dr. A. Sakmann, Dr. U. Riederer, Pharmazie) und „Naturstoffe“ (Prof. Dr. C. Stark, Projektleiter, OC).

Zu den bewährten Angeboten aus der ersten Projektphase bis Juli 2012 sind inzwischen neue Angebote hinzugekommen, darunter das zweitägige Schülerpraktikum „Nanoscience“ (JProf. Dr. J. Menthe, Chemiedidaktik und Dr. H. Heller, Studiengang Nanowissenschaften).
Was heißt überhaupt „Nano“? Was ist das besondere an Nanoteilchen, und wo wird Nanotechnologie angewendet? Das sind die Fragen, die zu Beginn des Praktikums geklärt werden.
Dann geht es ins Labor, wo die Schülerinnen und Schüler anhand effektvoller Experimente (Nano-Igel, „chemischer Sonnenuntergang“) eigene experimentelle Erfahrungen zum Thema „Nano“ sammeln und einen Einblick in die chemische Laborarbeit gewinnen.

Eine „Anfrage“ des Bundesumweltamtes leitet die zweite Experimentierphase ein: das Nano-Silverwash-Verfahren, eine neue Technologie für Waschmaschinen, soll beurteilt werden. Ein Werbefilm wird gezeigt und Informationsmaterial über das Verfahren ausgehändigt. In verschiedenen Experimenten untersuchen die Schülerinnen und Schüler die Funktionsweise des neuen Systems sowie die bakterizide Wirkung von Silberteilchen, was sie in die Lage versetzt, sich eine eigene Meinung über die Energiebilanz und Umweltverträglichkeit des Verfahrens zu bilden. Im abschließenden Planspiel übernehmen die Schülerinnen und Schüler die Rollen von Interessenvertretern aus Industrie, Politik, von Umweltverbänden und von wissenschaftlichen Experten und versuchen, die Frage zu klären, ob das Bundesumweltamt die neue Technologie empfehlen soll oder nicht.

Ein weiteres neues Angebot ist das Schülerpraktikum „Enzymkinetik“ (P. Ziegelmüller), das im September 2013 erstmals angeboten wird.

In fast zwei Jahren seit Projektbeginn konnten wir über 850 Schülerinnen und Schüler bei mehr als 40 Veranstaltungen im Rahmen des Projekts „Brücken in die Wissenschaft“ begrüßen

und hoffentlich auch einige davon für das Studienangebot im Fachbereich Chemie begeistern. Bis zum Ende der zweiten Projektphase im Dezember 2013 sollen noch viele weitere Schülerinnen und Schüler bei einem der Projektangebote die Gelegenheit bekommen, den Fachbereich kennenzulernen.

Dr. Andrea-Katharina Schmidt, Koordinatorin

Hausbetriebsanweisung

Nachdem unsere alte Hausordnung überholt war, wir aber die Zutrittsregelung, Öffnungs- und Betriebszeiten, Nutzung und Sicherheitsbestimmungen erneuern mussten, hat der Fachbereich zum Mai 2013 eine Hausbetriebsanweisung verabschiedet, in der dies geregelt ist. Die Betriebsanweisung ist auf unseren Webseiten unter der Abteilung Arbeitssicherheit und Entsorgung einsehbar. *(TB)*

Experimente mit Supermarktprodukten

Chemie-Experimentalvortrag von Herrn Prof. Dr. Georg Schwedt:

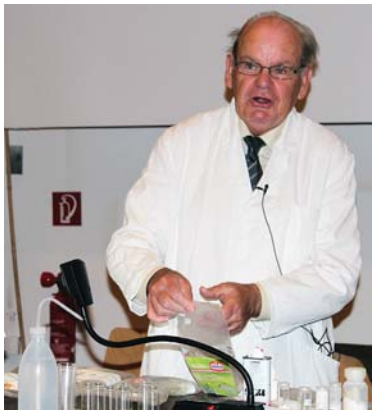
Am 28. Mai 2013 experimentierte Herr Prof. Schwedt mit Supermarktprodukten im Kurt-Heyns-Hörsaal. Die Veranstaltung wurde von Frau D. Radulovic (Boysen+Mauke) und Y. Köhn (Bibliothek/ FB Chemie) organisiert.
Zu der Veranstaltung waren insbesondere Schüler und Lehrer geladen, die auch zahlreich erschienen sind. Ca. 450 Besucher bestaunten seine einfachen Versuche und die dazugehörigen Geschichten.
So konnte man lernen, wie man echten Safran von gefälschtem oder vermischtem unterscheiden kann. Oder welches Backpulver man für hohe oder flache Kuchen verwenden sollte. *(TB)*

Zur Person

Herr Prof. Georg Schwedt studierte Chemie und Lebensmittelchemie und wirkte 30 Jahre als Hochschullehrer für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie.
Nach seiner Emeritierung vermittelt er in Experimentalvorträgen und in seinen zahlreichen Büchern allgemeinverständlich die Grundlagen der alltäglichen Chemie.
Von der Gesellschaft Deutscher Chemiker wurde er 2010 mit dem Preis für Journalisten und Schriftsteller ausgezeichnet.
Gefördert mit Mitteln der PUSH-Initiative (Public Understanding of Sciences and Humanities) des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft verwirklichte Herr Prof. Schwedt sein erstes Schülerlabor an der TU Clausthal.
Es folgten die Experimentierküche des Deutschen Museums Bonn und das Schülerlabor SCOLAB im Hamburger Großmarkt.

von links: Frau D. Radulovic (Boysen+Mauke) und Y. Köhn (Bibliothek/ FB Chemie) und Herr Prof. Georg Schwedt

Interview



Herr Prof. Georg Schwedt

Wie kamen Sie auf die Idee, Experimentierbücher zu schreiben?
Anlass war die Kennzeichnungsverordnung für Lebensmittel. Hiermit wurde vorgeschrieben, dass die Lebensmittelinhaltsstoffe auf der Verpackung aufgelistet werden müssen. Somit war es interessant zu prüfen, ob denn auch das drin ist, was drauf steht.

Woher kommen die Ideen für Ihre Experimente und wer entwickelt sie?
Die Versuche habe ich selber entwickelt und in den Jahren dann optimiert. An der TU Clausthal ergab sich der glückliche Fall, dass direkt zu meinem Büro benachbart ein Labor angeschlossen war. So hatte ich immer mal zwischendurch die Gelegenheit, Experimente zu entwickeln. Ziel war es immer, einfache Experimente zum Nachmachen in Schulen oder auch zuhause mit leicht zugänglichen Chemikalien aus dem Supermarkt oder Apotheken zu entwickeln. Die Experimente sollen Grundlagen der Bildung vermitteln und natürlich das Interesse am Experimentieren wecken.

Zum Jahr der Chemie haben wir versucht, Sie für einen Vortrag nach Hamburg zu holen. Dieses hat aus Terminschwierigkeiten nicht geklappt. Wie viele Veranstaltungen führen Sie im Jahr durch?
Im Jahr habe ich so um die 70 Veranstaltungen. Einige sind fest eingeplant, wie morgen am SCOLAB im Hamburger Großmarkt, es kommen aber auch immer neue besondere Veranstaltungen hinzu. In diesem Jahr wird z.B. in Selter im Taunus ein neues Schülerlabor eröffnet, an dem ich konzeptionell beteiligt bin. Der Bürgermeister hat das alte Brunnengebäude der Stadt nach Schließung des ursprünglichen Quellorts für das Original Selters-Wassers für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Besonders interessant war vor ein paar Jahren eine Tour von Experimentalvorlesungen zu Chemie in Schlössern, Klöstern und Museen. Durch solche themenbezogenen Vorlesungen wird man immer wieder neu motiviert neue Experimente zu entwickeln - in diesem Fall also speziell zum kulturhistorischen Kontext.
(TB)

Infogrillen - 2013

Am 16. Mai veranstalteten der Fachschaftsrat Chemie & Lebensmittelchemie und das Jungchemikerforum Hamburg der GDCh das diesjährige Infogrillen. Am Vormittag stellten die GDs die Forschung ihrer Institute in halbstündigen, gut besuchten Veranstaltungen vor. Am Nachmittag drängten sich – zum mittlerweile fünften Mal – Doktoranden und Studierende im Hörsaalbereich zusammen. Die Einen stellten ihre Forschungsthemen auf Postern vor, die Anderen hörten gespannt zu und überlegten sich, in welchem Arbeitskreis sie ihre Bachelor-, Master- oder Wahlpflichtarbeit durchführen könnten. Beide Parteien kamen zügig ins Gespräch und vertieften dieses anschließend bei Grillgut und schönem Wetter auf dem MLK. Insgesamt nahmen in diesem Jahr 27 Arbeitskreise und über 120 Poster teil. Außerdem zeichnete eine Jury aus zwei emeritierten Professoren sowie zwei Studierenden die drei besten Poster aus. Die Gewinner erhielten Büchergutscheine.

1. AK Heck: „Nichtlinear optische Materialien“
2. AK Luinstra: „Polyurethane - Vom Rohstoff zum Werkstoff“
3. AK Schwabe: „Theoretische und Computergestützte Chemie“ *(Fachschaft, JCF)*

Mit dem JCF zur Kieler Woche 2013

Nachdem wir im Januar Herrn Dr. Mauritz (Roche Applied Science) zum 4.Teil unserer Vortragsreihe „Berufsbilder“ als Gast in Hamburg hatten, im März auf dem Frühjahrssymposium in Berlin waren und im Mai das Infogrillen mit dem FSR organisiert haben, planen wir nun die Kieler Woche zu besuchen.

Der Termin dafür ist Mittwoch, der 26.06.2013 und wir hoffen, dass möglichst viele Studierende uns begleiten.

Anlass ist ein Besuch des JCF Kiel an ihrem Aktionsstand, aber es wird auch viel Zeit geben alle anderen Attraktionen der Kieler Woche zu besuchen, sich zu sonnen, zu entspannen und zu feiern. Los geht´s gegen Mittag mit dem Zug, zurück dann, je nach persönlicher Lust und Laune, früher oder später am Abend.

Die Kosten für die Hin- und Rückfahrt übernimmt das JCF, meldet euch einfach bis zum 25.06. bei uns, wenn ihr mitfahren wollt.

Wir, das sind Anne Sachs, Anne Wolter, Anne-Kathrin Baum, Dirk Landschulze und Elisabeth Ziemann. Sprecht uns einfach an, schreibt eine E-Mail (jcf@chemie.uni-hamburg.de) oder besucht unsere Homepage (www.chemie.uni-hamburg.de/jcf) auf der ihr auch noch viele weitere Infos, Fotos, Berichte etc. findet. *(Elli Ziemann)*

Auf einen Kaffee mit:
Dem Team der Lagerverwaltung und Logistik

Fast alle Warenlieferungen an den Fachbereich erreichen uns über das Zentrallager und die Warenannahme. Hier kommen die Fahrzeuge der Zulieferer an und die 9.500 Bestellungen jährlich müssen dann an die richtigen Stellen im Haus verteilt werden.
Wir treffen Danny Dührkop, den Leiter des Lagers, und Dorata Klingel im Aufenthaltsraum des Zentrallagers. Herr Jurczik ist zurzeit in Urlaub. Frau Klingel bietet uns Kaffeespezialitäten aus dem Kühlschrank an, die wir bei bestem Sommerwetter draußen, gerne annehmen.

Dorata Klingel

Guten Tag, schön Sie zu sehen. Vielen Dank für das leckere Getränk. Wie ist denn das Lagerwesen organisiert und wer arbeitet hier alles?
Hier im Hauptlager sind wir zu dritt, Frau Klingel, Herr Jurczik und ich. Dann gibt es das OC Lager mit Herrn Thiel und Herrn Kielmann, in der Bundesstraße sind Frau Pruntsch (TMC) und Frau Kloodt sowie Herr Hinz (PAH) tätig.

Womit sind Sie hauptsächlich beschäftigt?
Jeden Tag kommen bei uns in der Warenannahme so 7-10 Fahrzeuge mit Warenlieferungen an. Die müssen dann alle gesichtet werden, bekommen zum Teil einen Barcode, werden in die Regale eingeräumt und abgeholt. Dann gibt es hier Lösungsmittel und Gasflaschen, weiterhin alle Arten von Lagerware, wie Handschuhe, Papier, Spritzen, Kanülen, Alufolie und solche Sachen.
Dann kümmern wir uns in Abstimmung mit der Univerwaltung um Ausschreibungen für Laborbedarfsartikel, machen Vorschläge für neue Lagerartikel, recherchieren für die Bestellung von Chemikalien…

Wann sind Sie hier zu erreichen?
Unsere Öffnungszeiten sind von 9-12 und 13-15 Uhr. Morgens sind wir früh hier, wenn es dringend ist, kommen einige Mitarbeiter auch dann schon vorbei. Unsere Lieferanten haben sich mittlerweile auch auf unsere Öffnungszeiten eingestellt, so dass nur noch selten etwas beim Pförtner abgegeben wird.

Wie ist die Stimmung bei Ihnen?
Zum Teil könnte die Abstimmung unter den Lägern besser sein, im Großen und Ganzen aber sehr gut. Wir treffen uns einmal in der Woche zu einer Mitarbeiterbesprechung. Eng wird es allerdings, wenn wegen Krankheit Mitarbeiter ausfallen. So ist es in der OC derzeit schwierig. Wahrscheinlich könnte man Vieles einfacher organisieren, wenn es im Zuge des Um- und Neubaus der Gebäude nur noch ein Lager gäbe. Aber der Umgang mit den Wissenschaftlern und Lieferanten macht schon viel Spaß.

Geht hier auch mal etwas verloren?
Bei uns gehen ja schon ganz schön hohe Werte durch das Lager. Aber bis jetzt ist eigentlich noch nie etwas verloren gegangen. Meistens wurden Pakete dann versehentlich von jemandem mitgenommen und die finden sich dann auch schnell wieder an.

Ordnung muss sein!

Kann man bei Ihnen auch Dinge verschicken?
Ja, das geht. Ausgebaut haben wir auch den Versand von Chemikalien und Proben. Sofern es sich um „begrenzte Mengen" handelt, am besten noch das Sicherheitsdatenblatt vorliegt, übernehmen wir die Verpackung und den Versand. Bei unbekannten Proben hilft sonst Frau Otto.

Haben Sie Wünsche an den Fachbereich?
Wie schon gesagt, bei Krankheit wird die Personaldecke sehr dünn. Ansonsten sind wir aber sehr zufrieden. Wir bekommen eigentlich das, was wir brauchen, unsere Arbeit wird anerkannt, ist recht selbstständig und Weiterentwicklungen sind möglich. Was die Räume angeht, ist die Lage auch ok. Manchmal wäre ein Raum für nicht abgeholte Paletten gut - aber man kann nicht alles haben!

Vielen Dank für das Gespräch und einen schönen Tag noch. (CW+TB)

Schneekunst auf dem Chemie-Campus

Wir kamen gerade nach unserer Mittagspause von der Stabi in die Chemie, um nach unseren OCII-Ergebnissen zu gucken. Mehrfach hatten wir bisher die Klausur leider nicht bestanden. Auch diesmal war es schon die Nachschreibe. Die Gefühle waren also gemischt. Doch dann war die Freude groß. Wir hatten es tatsächlich geschafft die erst- und zweitbeste Klausur zu schreiben. Daraufhin waren wir so erfreut, dass wir uns selbst belohnt haben: Ein lernfreier Nachmittag.

Als wir nach draußen kamen, war alles weiß zugeschneit. Wir schnappten das Wort „Schneemann" auf. Wir nahmen dies sofort ernst. Bevor wir nach Hause fahren, wollten wir noch schnell einen Schneemann bauen. Schnell ging es aber nicht, der Schnee backte nicht so gut und so war es schwer Kugeln zu formen.

Aber wenn man sich was in den Kopf gesetzt hat, muss es dann auch unbedingt beendet werden (wäre das nur aufs ganze Studium bezogen so...). So machten wir auf der Bank einen großen Schneehaufen und formten Schneemann Flocke daraus. Nach eineinhalb Stunden statt den gedachten fünf Minuten war Flocke endlich fertig und unsere Finger und Füße fast eingefroren. Beim Formen von Flocke war uns ein Kehrblech kaputt gegangen, darum gingen wir noch kurz zu Budni um ein neues zu kaufen. Als wir zurück kamen wirkte Flocke sehr einsam und so beschlossen wir, ihm einen Hund, Dr. Blizzard, zu schenken. Nach drei Stunden als die Finger immer unbeweglicher wurden, war dann das Werk endlich vollendet.

(Delil und Cem)

Schneemann Flocke und Begleiter Dr. Blizzard

Sing-Out Gospel „der singende Hausmeister"

Eine ganz besondere Chorerfahrung sollte es werden. Nach einem Zeitungsaufruf meldeten sich 11 norddeutsche Städte mit einem Gospelchorprojekt an. In den von Silas Edwin geleiteten Workshops mit Anleitung, einer CD und einem Songbook wurde überall das gleiche Repertoire gelernt. Die Chöre aus allen Städten fanden sich am 13.04.2013 in Bremen zusammen, um ein Mega-Konzert zu gestalten. Aus Hamburg waren 184 mit dabei. Ziel war es, den bisherigen Rekord von 1138 Sängern zu überbieten und so in das Guiness Buch der Rekorde zu gelangen. Das Konzert wurde zu einem bombastischen Gospelfest. Allerdings forderten die Generalprobe am Freitag und das Konzert am Samstag auch vollen Einsatz: Stellprobe, Soundcheck, Ein- und Ausmarsch, warten und, und, und.... waren extrem anstrengend. Aber die Mühe hat sich gelohnt. Alle Sängerinnen und Sänger sind sich einig, dass dieses Konzert ein so grandiosen Ereignis war, dass man so schnell nicht vergessen wird. Ob der Weltrekord geknackt wurde, ist leider noch nicht bekannt. Es gab ein paar Probleme mit den mechanischen Zählgeräten. Die zuständigen Notare müssen nun noch einige andere Zählvarianten auswerten, bevor eine genaue Teilnehmerzahl mitgeteilt werden kann. Aber auch wenn der Weltrekord nicht offiziell geknackt wurde - einen Weltrekord in den Herzen der Teilnehmer und Besucher hat diese Veranstaltung auf jeden Fall erreicht.

(Bernd Spitz)

Impressum

Mitarbeiterzeitung des Fachbereichs Chemie der Universität Hamburg
Herausgeber: Fachbereich Chemie
Adresse: Martin-Luther-King-Platz 6, 20146 Hamburg, Tel. 040 42838 6719 bzw. 4173, Mail: redaktion@chemie.uni-hamburg.de
Redaktion: Dr. Th. Behrens (TB), Dr. B. Werner (BW), Dr. Ch. Wittenburg (CW)
Konzeption und Gestaltung:
Th. Behrens, B. Werner, Ch. Wittenburg
Druck: print & mail (Prima), Allendeplatz 1, 20146 Hamburg
Erscheint in einer Auflage von 600 Exemplaren

Für den Inhalt der Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Personalnachrichten

Mit Hans Meier (Analytik), Bernhard Moll (Pharmazeutische Chemie), Heike Dannhauer (Organische Chemie, AK Hühnerfuß) und Marlies Heffter (AC, AK Burger) gingen im letzten Halbjahr gleich vier Technische Assistenten in den wohlverdienten Ruhestand.

Neu eingestellt wurden Kathrin Mink als Technische Assistentin im AK Rohn, Stefan Werner als Technischer Assistent im AK Weller und Emrah Citak im Einkauf.

Verstärkung der Arbeitssicherheit im Fachbereich Chemie

Seit April verstärkt Petra Grothe das Team Arbeitssicherheit und Entsorgung. Petra Grothe ist Diplom Biologin und Fachkraft für Arbeitssicherheit und steht ab sofort für Fragen zum Arbeits- Gesundheitsschutz zur Verfügung. Gemeinsam mit Frau Otto möchte sie die Chemie noch sicherer machen und dafür sorgen, dass der Begriff „Arbeitsunfall“ zum Fremdwort im Fachbereich wird. Ihr Handwerk hat Sie bei der Polizei Hamburg erlernt, wo sie zuvor 10 Jahre lang das Referat Arbeits- und Gesundheitsschutz geleitet hat. Organisatorisch ist Frau Grothe in der Abteilung 9 der Präsidialverwaltung angesiedelt. Sie steht dem Fachbereich Chemie allerdings an vier Tagen vor Ort mit Tat und Kraft zu Verfügung. *(Petra Grothe)*

Habilitation

Am 2. Mai 2013 wurde Herr JProf. Christian Klinke nach seinem Vortrag mit dem Titel „Neue Materialien für elektronische Bauteile“ für das Fach Physikalische Chemie habilitiert.

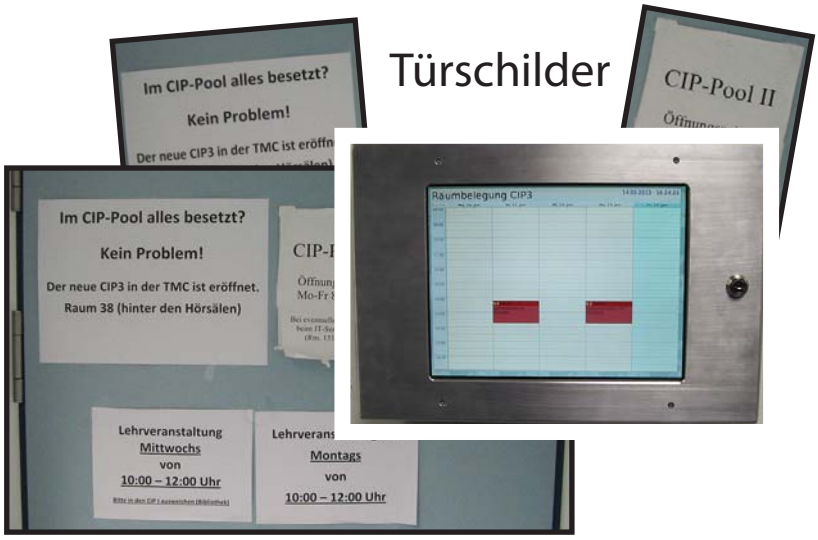
Berufungsverfahren

Vorbereitet wird derzeit die Ausschreibung einer Stelle W3 Anorganische Chemie. Laufende Verfahren sind: W3 - Biochemie (Nachfolge Prof. Bredehorst) und W3 NMR-Spektroskopie/Organische Chemie (vorgezogene Nachfolge Prof. Meyer) sowie zwei Juniorprofessuren (Anorganische Chemie und Klinische Pharmazie). Des Weiteren werden eine drittmittelfinanzierte W2-Stelle für Medizinische Chemie und im Rahmen des Exzellenzclusters CUI eine W3 und eine Juniorprofessur besetzt.*(TB)*

Marlies Heffter feierlich verabschiedet

Am 6. Juni 2013 lud Marlies Heffter anlässlich ihres Eintritts in den Ruhestand zu selbstgebackenen Kuchen und Keksen ein. Frau Heffter hat nach ihrer Ausbildung zur Chemielaborantin und Chemotechnikerin über die Deutsche Texaco und Fa. Reichhold Albert Chemie 1976 zu uns gefunden. Ihre Expertise der Spektroskopien konnten Sie in den Arbeitskreisen von Herrn Prof. Kramolowsky, Herrn Prof. Fischer, Herrn Prof. Amberger und seit 2004 im Arbeitskreis von Herrn Prof. Burger unter Beweis stellen.
Aber auch ihre Hobbies brachte sie in den Fachbereich ein. So stellte sie unsere erste gefilmte Vorlesung (Medizinervorlesung von P. Burger) ins Netz, gestaltete Webseiten und Poster. Ihre Fotos von unseren wissenschaftlichen Geräten wurden für die Gerätedatenbank des Fachbereichs verwandt und auch unsere Zeitung konnte von ihren zahlreichen Bildern schon häufig profitieren. *(TB)*

Türschilder



Häufig stellen die Eingangstüren von Veranstaltungsräumen ein wildes “Sammelsurium” von Aushängen und Ankündigungen dar, deren Aktualität in vielen Fällen zu wünschen übrig lässt.
Mehr und mehr werden die Belegungsgpläne dieser Räume über das vom IT-Service bereitgestellte elektronische Kalendersystem verwaltet. Darauf aufbauend hat der IT-Service nun am CIP 1 (Bibliothek) und CIP 3 (Bundesstraße) zwei Prototypen eines „digitalen Türschilds“ in Betrieb genommen. Diese lesen die Kalendereinträge aus und stellen die jeweilige Raumbelegung in einer Wochenansicht dar. Jede Änderung der Belegung wird augenblicklich direkt vor Ort wiedergegeben.
Wenn dieses Anzeigesystem Gefallen findet, plant der IT-Service auch weitere Räume mit diesem Anzeigesystem auszustatten.
(Sören Ziehe)